

Mitarbeiter der Diakonie fordern mehr Geld

Protest vor dem Marienstift: Verdi will eine Erhöhung um mindestens 200 Euro. Am Montag wird erneut verhandelt

Von Jörn Stachura

Braunschweig. Der Tarifkonflikt zwischen der Gewerkschaft Verdi und der Diakonie ist nun öffentlich. Donnerstagmittag trafen sich 50 Mitarbeiter von Marienstift und aus Neuerkerode, um für mehr Lohn zu demonstrieren.

Verdi-Mitarbeiter Axel Reichinger sprach von schwierigen Verhandlungen. Vier Runden habe es bislang gegeben. „Doch von einer Einigung sind wir noch weit entfernt.“ Verdi fordert ein Lohnplus

„Wie wollen wir neue Mitarbeiter gewinnen, wenn die Löhne nicht konkurrenzfähig sind?“

Sabine Bothe-Michels vom Betriebsrat der Diakonie in Neuerkerode.

von 6 Prozent – mindestens 200 Euro – bei einer Vertragslaufzeit von 12 Monaten. „Die Diakonie bietet 5,7 Prozent im Zeitraum von 39

Monaten. Zum 1. Juli soll es 1,5 Prozent mehr Lohn geben. Wir liegen also noch ganz weit auseinander.“

Verdi fordert besseres Angebot

Montag wird in Hannover erneut verhandelt. Vor dem Marienstift informierte die Betriebsratsvorsitzende Sabine Bothe-Michels den Verhandlungsstand und erläuterte, warum das Angebot der Diakonie zu gering ausfällt: „Wir würden uns abkoppeln von der Lohnentwicklung im Gesundheits- und Pflegebereich. Der Fachkräftemangel ist ohnehin schon drückend.“ Die Arbeitsbelastung sei enorm hoch, dies sei allgemein bekannt, so Bothe-Michels.

Doch das Sorge auch für ganz besondere Herausforderungen: „Wie wollen wir in Zukunft neue Mitarbeiter gewinnen oder unsere eigenen Fachkräfte behalten, wenn keine konkurrenzfähigen Löhne gezahlt werden?“ Die Diakonie müsse ihr Angebot deutlich verbessern. Auch als Zeichen der Wertschätzung gegenüber den eigenen Mitarbeitern. In der Region zählt die Diakonie rund 4000 Mitarbeiter. In ganz Niedersachsen sind es sogar 35.000.

Keine schnelle Einigung in Sicht

Mit einer schnellen Einigung wird nicht gerechnet. Verdi berichtet von einem sehr komplizierten Tarifwerk, das im Prinzip keine Arbeitsniederlegungen bei der Diakonie zulässt. Reichinger meint freilich: „Streik gehört zum Arbeitskampf. Streiks kann man nicht einfach verbieten. Weder wir noch die Diakonie sind aber erpicht darauf, es so weit kommen zu lassen.“



Betriebsratsvorsitzende Sabine Bothe-Michels erläuterte den Diakonie-Mitarbeitern vor dem Marienstift den Verhandlungsstand in der aktuellen Tarifrunde.

FOTO: JÖRN STACHURA